

**Tierarztpraxis**  
**Wolfgang Kahle**  
**Vennhauser Allee 241**  
**40627 Düsseldorf**  
**Tel.: 0211 / 220 11 82**

**Täglich Sprechstunden**  
**nach Vereinbarung**  
**auch abends und am**  
**Wochenende**  
**Mobil: 0171 / 933 49 49**

## **Wenn die Niere nicht mehr mitspielt**

Bei chronischen Nierenerkrankungen bzw. -versagen ist die Nierendiät einer der wichtigsten Bausteine in der Behandlung der Tiere. Hierbei ist es wichtig den Mineral- und den Proteinstoffwechsel unter Kontrolle zu halten.

Nierendiäten müssen den Nährstoff- und Energiebedarf decken und das Fortschreiten der Erkrankung an den Nieren verlangsamen.

Nierendiäten sind meist sehr Fettreich, da Fett ein guter Geschmacksträger ist und somit die Akzeptanz erhöht wird. Angenehmer Nebeneffekt ist, durch den hohen Energiegehalt des Fettes, kann die Futtermenge deutlich reduziert werden. Das ist besonders wichtig, damit das Tier aus der Katabolen (abbauenden) Stoffwechsellaage heraus kommt und nicht beginnt seine Aminosäuren in Energie umzuwandeln. Dadurch würde noch mehr Arbeit für die Niere entstehen und die Schädigung der Niere und des Körpers schreitet viel schneller voran. Um dieser besonderen Stoffwechsellaage gerecht zu werden, enthalten alle Nierendiäten hohe Mengen an Fetten und Kohlenhydraten (Zucker usw.) und besonders hochwertiges Eiweiß.

Eine alternative Route zur Stickstoffausscheidung (Abfallprodukt des Eiweißstoffwechsels) verläuft über die Bakterienmasse im Darm. Die Kohlenhydrate aus verwertbaren Fasern werden als Kohlenstoffgerüst von der Darmflora zur Eiweißsynthese genutzt.

Die chronische Nierenunterfunktion führt im Verlauf zu Problemen mit der Nebenschilddrüse. Denn durch die stark reduzierte Filterleistung wird weniger Phosphat ausgeschieden als über den Darm ins Blut aufgenommen wird. Somit verschiebt sich das Kalzium-Phosphor-Verhältnis und damit wird auch das Steuerorgan (die Nebenschilddrüse) für den Kalzium-Phosphor-Haushalt negativ beeinflusst. Langfristig kommt es zur Entmineralisierung der Knochen, zu einer starken Vergrößerung der Nebenschilddrüse und zu einer Verkalkung des Weichteilgewebes.

Ziel einer Nierentherapie muss also sein, die Aufnahme des Phosphats aus der Nahrung zu reduzieren. Daher werden bei einer Nierendiät heute Phosphatbinder zusätzlich zugefüttert.

Da die Niere auch im normalen Stoffwechsel einen erheblichen Anteil am Sauerstoffverbrauch des Körpers hat, muss auch hier eingegriffen werden. Denn Tiere mit chronischen Nierenversagen leiden sehr stark unter Oxydativem Stress. Daher werden in Nierendiäten immer Vitamin C, E und Beta-Karotin zugesetzt um freie Radikale abzufangen und somit den Zelltod an den Nieren gering zu halten.

Probleme gibt es bei Tieren, die zusätzlich eine Kristallurie, das heißt Kristalle/Steine im Urin, haben oder hatten. Bei diesen Patienten sollte ein saures Futter verabreicht werden. Nierenkranke Tiere neigen aber zu einer Verschiebung des Blutes ins sowieso schon saure Milieu.

Auch der Kalium- und Natriumspiegel sollte kontrolliert werden. Eine zu starke Reduktion des Natriumspiegels birgt mehr Probleme als Nutzen.

Das soll nur ein kleiner Einblick in die Probleme mit chronisch nierenkranken Tieren und ihrer weiteren Fütterung geben, damit Sie besser den Sinn verstehen, warum es diese Diäten nur beim Tierarzt gibt.